

Berliner Aufruf „Platz für Sorge“

Die Corona-Pandemie führt uns vor Augen: Sorgearbeit bzw. Care-Arbeit ist die Grundlage unseres Daseins und Zusammenlebens. Sie ist lebensnotwendig, findet aber in diesem System unter völlig unzureichenden Bedingungen statt. Es ist höchste Zeit, dass wir gute, solidarische Bedingungen für Care-Arbeit erstreiten. Wir wollen einen Systemwandel, in dem Care im Zentrum steht.

Wir sind Menschen, die auf Sorgearbeit angewiesen sind und Menschen, die Sorgearbeit leisten. Wir sind Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und wir setzen uns gemeinsam für ein gutes Leben für Alle ein. Was wir dafür brauchen, sind Verbesserungen in allen Care-Bereichen dieser Gesellschaft. Dafür nehmen wir uns jetzt einen Platz!

PLATZ FÜR SORGE

Eine an menschlichen Bedürfnissen orientierte Care-Arbeit gehört ins Zentrum unserer Gesellschaft!

Ein Platz für Sorge. Damit eine gerechte Verteilung der unbezahlten Sorgearbeit möglich wird: **Alle sollen entsprechend ihrer Bedürfnisse Unterstützung erhalten und alle sollen entsprechend ihrer Wünsche für sich und andere sorgen können.**

Ein Platz für Sorge. Damit sich alle an der Sorgearbeit in Familien, Freund*innenkreisen und Nachbar*innenschaften beteiligen können: **Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit für alle auf maximal 30 Wochenstunden.**

Ein Platz für Sorge. Damit Menschen in Care-Berufen nach ihren jeweiligen Bedürfnissen ihre Arbeitszeit gestalten können, ohne in (Alters-)Armut leben zu müssen: **Allgemeinverbindliche Tarifverträge für alle Care-Berufe.**

Ein Platz für Sorge. Damit die vielen, vor allem migrantischen Betreuer*innen in **Privathaushalten** Respekt und rechtliche Absicherung erfahren: **Gesetzlich geregelte, angemessene Löhne, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen.**

Ein Platz für Sorge. Damit Patient*innen die medizinische Behandlung erhalten, die sie benötigen, und damit Pflegekräfte, Beschäftigte in den Gesundheitsberufen und Mediziner*innen diese Arbeit gut machen können: **bedarfsorientierte und kostendeckende Finanzierung sowie ein Gewinnverbot im Gesundheitssystem. Rücknahme statt Ausbau von Privatisierungen, Krankenhäuser gehören in die öffentliche Hand.**

Ein Platz für Sorge. Damit Kinder und Jugendliche, pflegebedürftige und körperlich eingeschränkte Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen durch eine unentgeltliche soziale

Infrastruktur unterstützt werden: **Erhöhung des Personals in Care-Bereichen und Vergesellschaftung dieser Einrichtungen.**

Ein Platz für Sorge. Damit Menschen auf der Flucht für sich und andere sorgen können: **Auflösung aller Lager, gesicherter Aufenthalt sowie Recht auf Familiennachzug und Zugang zum Gesundheitssystem, zu Bildung und Care-Infrastrukturen für alle Menschen.**

Ein Platz für Sorge. Damit jede*r Einzelne selbstbestimmt und frei über den eigenen Körper, die eigene Sexualität und Elternschaft entscheiden kann: **Recht auf und Zugang zu den nötigen Kenntnissen und Mitteln für die sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung.**

Ein Platz für Sorge. Damit alle Menschen jederzeit auf eine gesicherte Existenz vertrauen können und zwischen Job, Sorgeaufgaben und sozialem und politischem Engagement angstfrei wählen können: **Einführung eines Bedingungslosen Grundeinkommens.**

Ein Platz für Sorge. Damit Sorge sowohl im privaten Haushalt wie auch im Kiez und an öffentlichen Orten der Gemeinschaft möglich ist: **Gegen einen Ausverkauf der Stadt und für bezahlbare Mieten und angemessenen Wohnraum für alle.**

Ein Platz für Sorge. Damit die Erde nicht zu heiß wird und wir sowie zukünftige Generationen noch lange und gut auf ihr leben können: **Reduktion der Treibhausgas-Emissionen, Güterproduktion gemäß den Belastungsgrenzen der Erde und Entwicklung alternativer Modelle zum ständigen Wachstum.**

Ein Platz für Sorge. Damit in Zukunft Menschen selbst entscheiden können, welche Unterstützung sie benötigen: **Aufbau von überregionalen und kommunalen Care-Räten, deren gewählte Vertreter*innen die verschiedenen Bereiche der Sorgearbeiten umgestalten.**

Darüber hinaus sind unsere Forderungen so vielfältig, wie es unsere Care-Aufgaben, Care-Bedürfnisse, Lebenssituationen und Lebensweisen sind. Wir möchten mit euch gemeinsam weitere Ideen und Forderungen erarbeiten und in die Öffentlichkeit tragen. Kommt alle und bringt die mit, für die ihr sorgt oder die euch unterstützen.

EINLADUNG ZUM MITMACHEN: Wer Interesse hat, diesen Aufruf zu diskutieren, zu unterzeichnen und gemeinsam Aktionen zu planen, melde sich unter: care-revolution-berlin@riseup.net

Berliner Initiativgruppe *Platz für Sorge*: Care Revolution Berlin, feminist*dialogues, Gesundheits AG iL Berlin, AK Mutterschaft und Feminismus NeuköllnX-berg, la:iz Hochschulgruppe an der FU Berlin, f*Akt Berlin

